

Der Symbolgehalt biblischer Zahlen- 18. Sonntag im Jahreskreis

Wer kennt sie nicht? Die Geschichte der Brotvermehrung oder die Speisung der Fünftausend, wie sie auch genannt wird. Ihre Anschaulichkeit eignet sich bereits für die Kleinen, für Katechesen in den Kindergärten und Schulen. Sie ist zudem einprägsam und leicht zu merken. Darüber hinaus wird jeder, der schon einmal in Israel war, an den See Gennesaret gepilgert sein, um in Tabgha die Brotvermehrungskirche zu besichtigen und vor dem Altar mit dem Brot- und Fischmosaik aus dem 5. Jahrhundert zu beten.



Die Geschichte der Brotvermehrung erzählt uns nicht nur ein einprägsames Wunder Jesu. Sie ist von einer biblisch-theologischen Tiefe geprägt.

Das heutige Evangelium beginnt mit dem Hinweis, dass Jesus sich in eine einsame Gegend zurückzog. Die Rede von der Einsamkeit ist immer auch eine Anspielung auf die Wüste, die in Palästina ja vor der Haustür liegt und in vielen Erzählungen der Bibel eine herausragende Rolle spielt. So ist die Erzählung von der Speisung der Fünftausenden eine Anspielung auf eine andere Brotgeschichte: Nach seiner Taufe wird Jesus vom Geist in die Wüste geführt. Dort wird er vom Teufel in Versuchung geführt. Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. Doch Jesus verweigert sich dem Teufel. Ihm zeigt er seine Macht nicht. Den vielen Menschen hingegen, die ihm gefolgt waren, verweigert er seine Macht nicht. Er speist alle mit dem wundersam vermehrten Brot. Jesus kooperiert nicht mit dem Bösen, aber die Menschen rühren sein Herz. Und doch ist die Erzählung merkwürdig. Und zwar aufgrund ihrer Genauigkeit.

Fünf Brote, zwei Fische, zwölf Körbe, fünftausend Männer, plus Frauen und Kinder – sehr präzise Zahlenangaben. Und im selben Evangelium nur ein Kapitel später folgt mit der etwas weniger geläufigen Erzählung von der Speisung der Viertausend die Parallelgeschichte. Eine Erzählung mit gleichem Inhalt, aber abweichenden präzisen Zahlen: Sieben Brote, ein paar Fische, viertausend Männer, dazu Frauen und Kinder, und sieben Körbe werden dort eingesammelt. Zwei weitgehend gleiche Wundergeschichten werden uns mit unterschiedlichen Zahlen vom selben Evangelisten präsentiert.

Waren wirklich in zeitlich schneller Abfolge einmal viertausend, einmal fünftausend Männer zusammen? Wurden einmal fünf Brote verteilt, die mit ihren Resten zwölf Körbe füllten, und einmal sieben Brote, also zwei mehr, von denen aber nur sieben Körbe übrigblieben?

Und dann die Zahlenangaben bezüglich der anwesenden Personen. Wie konnte der Evangelist die Menschenmenge so genau abschätzen?

Die Fragen sind müßig. Wir können mit Sicherheit sagen: Der Evangelist konnte und wollte keine genaue Zählung der Anwesenden bieten. Seine genaue Zahlenangabe hat anderes im Sinn. In der Welt der Bibel drücken Zahlen meist viel mehr aus als ihren numerischen Zahlenwert. Die Zahl fünf erinnert an die fünf Bücher Mose, für Israel die Tora. Nach der Tora leben heißt nichts anderes, als zum Volk Israel gehören. Und zu diesem Volk ist Jesus gesandt. Die Sammlung seines Volkes, die Wiederherstellung des Zwölfstämmevolkes, das ist die erste Aufgabe des Messias. Zwölf Körbe mit Brotresten werden gesammelt. In der Speisung der Fünftausend wird Israel als Zwölfstämmevolk erneut gesammelt. Kurz vor seinem Tod klagt Jesus: „Jerusalem, ... wie oft wollte ich deine Kinder sammeln ..., aber ihr habt nicht gewollt.“ (Mt 23,37).

Ist die Sammlung missglückt, Israel verloren? – Es braucht zumindest einen Rest Israel. Gäbe es keinen Israeliten, gäbe es auch keine Ausdehnung des erwählten Gottesvolkes auf die Heidenvölker.

Und hier begegnet uns erneut die Zahl Zwölf. Jesus beruft den Zwölferkreis der Apostel. Das ist der Rest Israels, der den Kern des erweiterten Gottesvolkes bilden wird.

Und was dann geschieht, erzählt uns die Speisung der Viertausend. Denn die Zahl Vier ist die Weltzahl. Sie symbolisiert alle Völker, die aus den vier Windrichtungen zusammenströmen: aus Norden und Süden, aus Osten und Westen. Sie werden gespeist mit sieben Broten, und sieben Körbe mit Brotresten bleiben übrig. Die Zahl sieben ist die Addition der Weltzahl vier und der Zahl drei, die nicht erst seit der Ausfaltung der Trinitätslehre mit Gott verbunden wird. Schon im Buch Genesis erscheint Gott dem Abraham in Gestalt von drei Männer, um ihm die Geburt des Isaak anzukündigen. In der Zahl sieben begegnen sich Gott und die ganze Menschheit.

Die Berufung des auserwählten Volkes wird nun auf alle Völker ausgeweitet. Jeder Mensch ist von Jesus eingeladen, in die Gemeinschaft des Glaubens einzutreten. Die Gemeinschaft der Kirche ist Gottes Mittel zur Einladung: Komm, Mensch, tritt hinzu, koste die Speise Gottes, die dich auf ewig sättigt.

Franz Hartinger